

„TERROR“ ? War Heinrich Osterman Vater von Alexander Pavlowitsch?

(terror, terroris, m, in lateinischer Wort-Bedeutung: „Schreck, Schrecken“). Ein „erschreckendes“ Forschungs-Thema zur „wahren Phantasie“ der „Marquise von O...“ nach Heinrich von Kleist. *Querverweis: Fenster „Stammtafel-Forschung“ und Attachments* Musikalische Komposition & Libretto-Dichtung als „Madame O...“ in französischer Sprache von Kurt-Wilhelm Laufs, © 1998/99 nach H. v. Kleist: „Die Marquise von O...“ Hier als Ballett-Suite in 7 Sätzen bearbeitet vom Komponisten. Bitte Click auf:



Laufs,



Brückner,



D. F.

Satz 1 ♪

Satz 2 ♪

Satz 3 ♪

Satz 4 ♪

Satz 5 ♪

Satz 6 ♪

Satz 7 ♪

Suite in 7 Sätzen (auch für Ballett und Pantomime) nach dem Kurt-Wilhelm Laufs Musical, Singspiel-Komposition „Madame O...“, (auch als 1-Akter mit den 1. drei Szenen und Ballett) ein Stück über Rechts-Beugung, Staats-Terror, Regierungs-Kriminalität über die Zeit zwischen 1794 und 1857 am Nordrhein.

(Libretto und Noten u.a. eingereicht in Paris, 1998, 1999).

„Es gibt keine schlechte Musik, es gibt nur schlechte Zuhörer!“ (Max Wertheimer, „Protagonist“ der Kakophonie).

Ouverture („Choreographie“) und 1. Akt, zu Zeiten der französischen Revolution am Nordrhein, (linker Niederrhein).

1.1. Szene: Der Moerser Stadtkommandant Marquis Arnold Osterman [nach O“Sterne-Heman, Heinrich Ostermann aus Bochum al. Ivan Ivanowitsch, mögl. a. Vater von Yorck v. Wartenberg (Bosl, Franz & Hofmann, München 1980) & Alexander Pavlowitsch, (Don Giovanni? Eugen Onegin?), der nach französischen, hannoverschen & habsburgischen Interventionen der Botschafter durch die Zarin nach Sibirien verbannt worden war, Lawrence Sterne (Yorick), Eduard Woodstock (Blackprince), Yorck-Plantagenet, Gross-Komtur von Hierosolima, (vgl. a. Osterman Neffe Tolstoi, „Die Brüder Karamasow“, der später zur Zeit des Wiener Kongresses bei Genf ermordet worden war)] spricht mit seiner Frau über Emanzipations-Probleme der Tochter Julia und „General K“leists Absichten. (S. a. & i. ff. WEB-Site des Verf. hier und Fenster & Attachments & zu „Stammtafel-Forschung“).

1.2. Szene: J. W. v. Goethe warnt Heinrich von Kleist davor, die Story „Marquise von O...“ zu publizieren (deren Publikation 1806 durch die Zensur in Wien verboten worden war) und den Obristen Osterman brüskieren würde.

1.3. Szene: Kleist und seine nach französischen Zivilrecht (in Preussen nicht anerkannt) angetraute Ehefrau Tieffenbach di Offenbach, „die möt die schön Zäng“e kölsch „die mit den schönen Zähnen“, vgl. Göschen-Publikation, 1896, „Der Hülser Berg“ durch den Historiker H. Keussen) versuchen den vermeintlichen Kleist-Sohn Friedrich-Adolph Vinmann, Sohn von Daniel Finman und Julia geb. O“Sterne-Heman/Yorck-Plantagenet, als & mit eingedeutscht für „de Fimeur/Vimy de Rochambeau“, („D.F.“ ~ Gf. F. bei Kleist), Friedr. Ad. wurde später Bürgermeister in Moers; (die Physiognomie einer der Grossmütter des Verf. & Kompon. erinnert nicht nur an de Fimeur de Rochambeau & duc de Lévis, sondern auch auch frontal an Maximilien de Robespierre, mögl. Pierre Maximilien de Roubaix, vielleicht ein ausser-ehelicher Sohn von de Fimeur de Rochambeau) zu entführen und Kleist und seine Frau werden (als historisch inkorrekt Bühnen-Kniff der Dramatisierung) in flagranti scheinbar erschossen vom Moerser Kantonsrichter Daniel Finmann, aber nach Berlin abgeschoben (Montanist, Jurastudium in Utrecht, liess den in Dieppe, Normandie, als preussischer Spion zum Tode verurteilten Kleist (s. Pt. LAROUSSE, Paris, 1973) durch Murat (Hzg. v. Berg, später Kg. v. Neapel; s. Kleist's Stichwort „Ritt nach Neapel“) in Düsseldorf (Kalkum) begnadigen, „Gal. K.“ hatte wohl vorgehabt, die „Rubel-Erbschaft“ des nach Sibirien verbannten Minister-Präsidenten über den Kanal zu bringen und dort Sterne Erben zu suchen, „Graf F...“ war verheiratet mit Julia Ostermann (O“Sterne-Heman durch Pastor Augustin, was Kleist's Stichwort „Augustiner-Kirche“ betrifft).

2. Akt, (zu Zeiten zwischen Gegenreformation und Kulturkampf in Deutschland, Nordrhein).

2.1. Szene: Hochzeits-Feier auf dem Lande. Friedrich Adolphs Sohn, Johann Vinmann, heiratet die Nachbarstochter Elisabeth Perbix. (S. O. Ottsen zufolge, Stadtarchiv Moers, verwirklicht Friedrich Adolph Vinmann mit dem Moerser Stadtrat Humboldtsche Reformen und wird 1850 nach 20 Jahren im Amt ohne Berentung durch den pr. Lt. v. Stapff, Geldern, abgesetzt; s. O. Ottsen, in Stadtarchiv Meurs).

2.2. Szene: Die Perbixens wandern aus, Elisabeth ist schwanger und bleibt mit ihrem Mann am Nordrhein.

3. Akt, (zu Zeiten der Demokraten-Verfolgungen zwischen Gegenreformation und Kulturkampf).

3.1. Szene: Die früheren Hochzeits-Gäste der Nachbarschaft bauen Barrikaden vor den 1857 anrückenden pr. Kleist-Retzow Truppen (Bühnen-Kniff der Dramatisierung). (Hier treffen Marseillaise- und preussische Defilier-Marsch-Variationen aufeinander).

3.2. Szene: Ein Abgesandter des rheinischen „Oberpräsidenten“ Kleist-Retzow (des Schriftstellers Neffe) besucht Elisabeth Vinmann und überreicht ihr ein langes schwarzes Kleid (Dérison: „Wenn die Elisabeth nicht so schöne Beine hätt, hätt sie viel mehr Freud“, an dem schönen neuen Kleid“) und teilt mit, dass Ehemann und Schwiegervater an ihren eigenen Bäumen aufgehängt wurden. [„Galgenberg“, heute bei Omnibus-Haltestelle Krefeld-Talring; Kirchenbuch-Eintragungen etwa ab Oktober 1857, Moers-Kapellen, „wegen der Sünde“ (vgl. a. Heimatkalender Moers-Wesel über Israëliën-Pogrom nach 1848/49, wegen revolutionärer Umtriebe in 1857 ermordeter 18-jähriges Reeser Judenknabe, der zur Zeit der Revolution 1848/49 etwa 9 Jahre alt und Waisen-Heimkind war). Der Oberpräsident der pr. Rheinprovinz Kleist-Retzow, Koblenz-„Urbar“, hatte ein Telegramm gesandt in Oktober 1857 (in: „Hülser Sonderakten“ über den Hülser Berg, Stadtarchiv, Krefeld) an den Kempener (bei Viersen) Landrat Foerster; seine Majestät in Berlin sei genesen, die „Festlichkeiten können wieder aufgenommen werden“ (Stadtarchiv Krefeld, in: Hülser Sonderakten über den Verkauf des Hülser Berges), wiewohl es zu jener Zeit keine Oktoberfeste am Nordrhein gegeben hatte. Der bis dahin amtierende preussische König Friedrich Wilhelm IV Louis Ferdinand war als Sympathisant der Paulskirchen-Revolutionäre, von denen er sich hatte wählen lassen wollen, nach Verrücktheits-Diagnose (auf wohl Initiative seiner Junker) zum Rücktritt gezwungen worden und (die „Genesung“) Wilhelm I war nachgerückt. Das Ganze sieht aus wie eine Rache der preussischen Junker an den Paulskirchen-Revolutionären. Elisabeths Sohn Wilhelm Finmann, der sich wie sein Urgrossvater wieder mit „F“ schrieb, hatte mit Kredit eines Nachbarn einen kleinen Teil enteigneter Ländereien und Wälder wieder erworben, Kataster-Eintragungen, 1927, Kreisarchiv Wesel, die ihm kurz vor seinem Tode, 1934, bis auf ein Tagwerk wieder enteignet worden waren, wovon es hiess, der Reichs-Arbeitsdienst habe sein Land ja „urbar“ gemacht (und da die Waldbauern-Familie so kein Brennholz mehr hatte, waren im 2. Weltkrieg eichene Himmelbetten verheizt worden). Urgrossvaters Ansprüche auf Schürfrechte seiner Vorfahren nach dem pr. Schürfgesetz aus 1763 (wobei Schürfrechte in Preussen unabhängig von Landbesitz waren, also kein „Claim“ Recht) scheinen mögl. zur Schliessung der Steinkohlen-Zeche Homberg, 1925, geführt zu haben. Friedrich-Adolph Vinmann hatte wohl Schürfrechte zusammen mit Seulen und Böninger, wie aus der Sonderakte über den „Verkauf des Hülser Berges“, Stadt-Archiv Krefeld, hervorgeht: eine Passage über den Kauf einer „Dukke“, wie sie zum Abtäufen im Bergbau gebraucht wird.] Und das zu einer Zeit, als Schwerin und Manteuffel im Berliner Innen-Ministerium sass.

Autor und Copyright © D.P. Kurt-Wilhelm Laufs, (Dipl.-Psych., phil. fac. & min. med. fac) Privat-Gelehrter, ev. KiR i.R.; GEMA Reg. al. „Nawaachmänneken“ (Aztek-Navaho man a kin), „Komponierer“ © 1998, 1999 etc., © 2013-06-05, Zum Resthof 2, D-23996 Bobitz, update 2015-04-19, 2015-04-20, 2015-04-21, 2015-04-22, 2015-04-24, ©